Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung"
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.
Manuskripte werden nicht
rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau
mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—
Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das
Ausland bei
M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I.,
Wollzeile 16.

II. Jahrgang. Montag, den 30. Oktober 1916. Nr. 302.

Doktor von Koerber.

Die kaiserlichen Handschreiben, mit denen formell der österreichischen Regierung ein neues Haupt gegeben wird, sind heute erschienen. Dr. Ernest von Koerber tritt an die Stelle des Grafen Stürgkh, der auf so tragische Weise nach fünfjähriger Tätigkeit aus dem Leben schied.

Dr. Ernest von Koerber ist eine Persönlichkeit, die im politischen Leben unseres Vaterlandes schon wiederholt eine hervorragende Rolle gespielt hat. In schwieriger Zeit übernimmt er sein Amt, das er vor zwölf Jahren verlassen hat. Der Weltkrieg mit seinen gewaltigen Umwälzungen hat gerade und besonders tief in unser innerpolitisches Leben eingegriffen und so ist es nur zu begreiflich, dass man der Tätigkeit eines Mannes von der grossen Erfahrung und den bedeutenden staatsmännischen Fähigkeiten, wie sie Dr. von Koerber in sich vereint, mit grösster Spannung entgegensieht.

Als Graf Stürgkh von den Schüssen seines Mörders niedergestreckt wurde, standen zwei wichtige Fragen im Vordergrunde der inneren Politik unseres Vaterlandes: der Ausgleich mit Ungarn und die Wiederaufnahme der parlamentarischen Tätigkeit. Die intensiven Beratungen in diesen beiden Angelegenheiten wurden gerade in letzter Zeit von dem dahingeschiedenen Ministerpräsidenten geleitet und so war es nur zu erklärlich, dass D. von Koerber vor seiner Designierung sowohl mit seinem ungar. Kollegen als auch mit den österreichischen Parteiführern ins Einvernehmen trat. Dass er nach beiden Richtungen hin günstige Vorbedingungen für seine Tätigkeit gefunden haben mag, lässt sich heute mit ziemlicher Sicherheit annehmen, da ein so weitblickender, in zahlreichen Stürmen gefestigter Staatsmann zweifellos vollste Orientierung vor Uebernahme seines verantwortlichen Amtes zu nehmen versteht.

Die Sessionen des österreichischen Abgeordnetenhauses in den Jahren 1901 und 1902 standen im Zeichen des ungarischen Ausgleiches. Dr. von Koerber leitete damals die einschlägigen Verhandlungen als österreichischer Ministerpräsident und es gelang ihm, die sehr schwierigen Erörterungen in der Sylvesternacht des Jahres 1902 zum guten Ende zu bringen. Diese Reminiszenz wollen wir als gute Vorbedeutung für die derzeitigen Verhandlungen nehmen.

In der Frage der Einberufung der Vertretungskörper nimmt das österreichische Herrenhaus bekanntlich die Stellung ein, dass lediglich die Delegationen zusammentreten mögen, während die Vertreter der Parteien des Abgeordnetenhauses den weitergehenden Wunsch für dessen Einberufung formuliert haben. In diesem Stadium setzt die Tätigkeit Dr. von Koerbers ein, der als Ministerpräsident vor vierzehn Jahren unter schweren Verhältnissen erfolgreich wirkte und unter anderem mit dem gefährlichsten Auswuchs des Parlamentarismus, mit der formellen und mit der lärmenden Obstruktion einer grossen Partei, zu kämpfen hatte. Auch für den zweiten Teil seiner grossen Aufgabe bringt der neue Ministerpräsident jene Erfahrung mit, die nur die Praxis in schwierigen Zeiten verleihen kann.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 29. Oktober 1916. Wien, 29. Oktober 1916. (KB.)

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Westlich von Orsova nahmen wir in überraschendem Angriff die den Ort beherrschenden Höhen. Südlich des Vöröstorony-(Rotenturm-)Passes, nördlich von Campolung und südlich von Predeal gewannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte unter erbitterten Kämpfen Gelände. An der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Westlich von Luck und am Stochod heftiges feindliches Artilleriefeuer. Ein bei Szelwow versuchter Infanterieangriff der Russen wurde im Keime vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der küstenländischen Front nimmt das feindliche Artilleriefeuer und Minenwerferfeuer an Kraft und Umfang zu. Oestlich von Görz und im Karst fühlte feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen vor. In Tirol hat das italienische Feuer abgeflaut.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Albanien unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 29. Oktober. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 29. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern:

Nach starkem Feuer zwischen Gueudecourt und Lesboeufs sich entwickelnde Angriffe der Engländer wurden grösstenteils durch unsere Artilleriewirkung niedergehalten; wo sie zur Durchführung kamen, wurden sie verlustreich abgewiesen, dabei sind 2 Panzerkraftwagen durch Volltreffer zerstört worden. Später drangen östlich von Lesboeufs 2 feindliche Kompagnien in unseren vordersten Gräben ein, dort wird noch gekämpft.

Front des deutschen Kronprinzen:

Nur der Artilleriekampf erreichte auf dem Ostufer der Maas zeitweilig beträchtliche Stärke.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Fast die ganze Stochod-Linie hielten die Russen unter lebhaftem Feuer, das westlich von Luck grösste Heftigkeit annahm. Ein aus dem Waldgebiet östlich von Szelwow folgender russischer Angriff brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

An der Ostfront von Siebenbürgen nichts Neues.

Südlich des Toemoeser-Passes ist im Angriff Azuga erreicht. Trotz zähen feindlichen Widerstandes sind in Richtung auf Campolung und auch weiter westlich Fortschritte gemacht worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Lage hat sich nicht geändert.

Mazedonische Front:

Südöstlich von Kenali und im Cerna-Bogen sind feindliche Angriffe blutig gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Die freudige Begrüssung, die Dr. von Koerber sowohl in der österreichischen wie in der deutschen Presse gefunden hat, mag ihm die Gewähr bieten, dass gerade von ihm heute viel und grosses erwartet wird.

Dr. von Koerber gehört nicht zu jenen Männern, die sich damit begnügen, ausgetretene Pfade weiter zu wandeln; er hat stets mit grosser Einsicht und unbeugsamer Energie seine neuernden Ideen durchzuführen verstanden und wiederholt den Beweis erbracht, dass er der Mann ist, auch in den schwierigsten Lagen einen gangbaren, nützlichen Ausweg zu finden. In dieser Erwägung begleiten den neuen Ministerpräsidenten die besten Hoffnungen der Völker Oesterreichs. e. s.

TELEGRAMME.

Die Veränderungen in der österreichischen Regierung.

Die kaiserlichen Handschreiben.

Wien, 29. Oktober. (KB.)

Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben:

Lieber Freiherr v. Burian!

Ich setze Sie in Kenntnis, dass Ich den Geheimrat Dr. Ernest v. Koerber laut des in Abschrift mitfolgenden Handschreibens anlässlich seiner Ernennung zu Meinem österreichischen Ministerpräsidenten vom Amte Meines gemeinsamen Finanzministers in Gnaden enthebe. Zugleich betraue Ich Sie zeitweise mit der Leitung Meines gemeinsamen Finanzministeriums sowie mit der Obersten Zentralleitung der Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina.

Wien, am 28. Oktober 1916.

Franz Joseph m. p.
Burian m. p.

Lieber Dr. v. Koerber!

Anlässlich Ihrer Ernennung zu Meinem österreichischen Ministerpräsidenten enthebe Ich Sie in Gnaden von dem Amte Meines gemeinsamen Finanzministers und spreche Ihnen Meine volle Anerkennung und Meinen wärmsten Dank für die in dieser Stellung und insbesondere an der Spitze der bosnisch-herzegowinischen Landesverwaltung geleisteten ausgezeichneten Dienste aus.

Wien, am 28. Oktober 1916.

Franz Joseph m. p.
Burian m. p.

Lieber Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst!

Ich nehme die von Meinen österreichischen Ministern Mir unterbreitete Bitte um Enthebung vom Amte genehmigend zur Kenntnis und beauftrage Meine österreichischen Minister bis auf weiteres mit der Führung der Geschäfte. Zugleich teile Ich Ihnen mit, dass Ich am heutigen Tage den Dr. Ernest v. Koerber zu Meinem österreichischen Ministerpräsidenten ernannt habe und seinen Anträgen wegen Bildung eines neuen Ministeriums entgegensehe.

Wien, am 28. Oktober 1916.

Franz Joseph m. p.
Hohenlohe m. p.

Lieber Dr. v. Koerber!

Ich ernenne Sie zu Meinem österreichischen Ministerpräsidenten und sehe Ihren Anträgen wegen Bildung des neuen Ministeriums entgegen.

Wien, am 28. Oktober 1916.

Franz Joseph m. p.
Koerber m. p.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 29. Oktober. (K.-B.)

Der Bulgarische Generalstab teilt unter dem 28. l. M. mit:

Mazedonische Front: Südlich des Prespasees schwache Zusammenstösse von Kundschafterabteilungen. — Westlich der Eisenbahnlinie Bitolia-Lerine lebhaftes Artilleriefeuer. — Im Cernabogen wurden einige serbische Angriffe zurückgeworfen; ebenso scheiterten schwächere feindliche Angriffe auf Dobropolje, sowie auf einige Dörfer. Beiderseits des Wardar schwache Artillerietätigkeit. Am Fusse der Belasica Planina sowie an der Strumafront ausser vereinzeltem Geschützfeuer nichts zu berichten. Am Ufer des Aegaeischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Am Gestade des Schwarzen Meeres Ruhe. In der Dobrudscha wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Unsere Abteilungen haben festgestellt, dass er sich in Unordnung in wegloser Gegend gegen die Pontonbrücken Harsova-Braila-Isabca-Tulcea zurückzieht. Die Brücke bei Harsova haben wir beschossen. — Unsere vorgeschobenen Abteilungen sind bis zur Linie Ostrova — südlich von Babadag vorgedrungen. — In den letzten 2 Tagen haben wir 880 versprengte Soldaten gefangen genommen, sowie sieben Geschütze, fünf Munitions- und viele sonstige Wagen erbeutet. Längs der Donau stellenweise Gewehrfeuer. Wir besetzten die östlich von Silistria gelegene Insel.

Die bulgarische Thronrede.

Sofia, 28. Oktober. (KB.)

Ministerpräsident Radoslawow eröffnete namens des Zaren von Bulgarien die Tagung der National-Versammlung mit der Thronrede, in der der König nach Hinweis auf das frevelhafte Eindringen Rumäniens in Bulgarien im Jahre 1913, auf den von ihm verübten Raub der Dobrudscha, auf seine am 27. August an die österreichisch-ungarische Monarchie erfolgte Kriegserklärung sowie auf seinen gleichzeitig durch die Beschiessung der Donaustädte erfolgten Angriff auf Bulgarien und auf die unerhörten Grausamkeiten seiner Truppen gegen die bulgarische Bevölkerung der Dobrudscha sagt:

„Das Vorgehen Rumäniens zwang mich, der Armee zu befehlen, in Rumänien einzudringen, um seinen Angriff zurückzuweisen, Rumänien für das im Jahre 1913 begangene Unrecht zu züchtigen und unsere Brüder in der Dobrudscha aus der Sklaverei zu befreien."

Die Thronrede hebt sodann die Besiegung der feindlichen Truppen in der Dobrudscha hervor, gedenkt der für das Vaterland gestorbenen Helden und preist den Ruhm der bulgarischen Armee. Sie drückt die Ueberzeugung aus, dass die Bemühungen der Regierung mit der Nationalversammlung um Sicherstellung der Verpflegung der Armee und der Bevölkerung von dem für das Gelingen des nationalen Werkes unumgänglich notwendigen Erfolge gekrönt sein werden.

Die Thronrede kündigt weiter die Unterbreitung eines dreimonatigen Budgetprovisoriums für das Jahr 1916 und des Budgets für das Jahr 1917 sowie Vorlagen betreffend Massnahmen, die mit Kriegsbedarf und der Verwaltung des Königreiches und der jüngst befreiten, angegliederten Gebiete zusammenhängen. Sie spricht die Ueberzeugung aus, die Nationalversammlung werde bei der Beratung dieser für den endgültigen Erfolg des gigantischen Ringens unerlässlichen Massnahmen eines Sinnes sein und ruft den Segen des Allmächtigen auf ihre Arbeiten herab.

Die Thronrede schliesst mit den Worten: „Es lebe die bulgarische Nation, es lebe die bulgarische Armee!"

Nach Verlesung der Thronrede wurde ein Antrag des Präsidenten Dr. Watschew, der Armee den Gruss des Sobranje zu entbieten, das Andenken der gefallenen Helden zu ehren und ein Glückwunsch-Telegramm an Jekow und den Kommandanten der dritten, in der Dobrudscha operierenden Armee zu senden, unter einmütigen Zustimmungs-Kundgebungen angenommen.

Die Gründe für Sarrails Misserfolge.

Ein Anklagebrief des Generals.

Berlin, 29. Oktober. (KB.)

Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht den Inhalt eines Briefes des Generals Sarrail, in den ein aus Paris zurückgekehrter Neutraler Einsicht nehmen konnte. Sarrail gibt darin die Gründe an, die in hindern, an der allgemeinen Offensive teilzunehmen: Die Länge der Front, der schlechte Gesundheitszustand seiner Truppen, die Verkehrsschwierigkeiten, vor allem den geringen militärischen Wert seiner Armee. Gern würde Sarrail seine ganze Armee gegen ein Drittel der an der Somme kämpfenden Truppen vertauschen. Sarrail erklärt:

„Es scheint, dass man mir hauptsächlich den Abschaum aller Heere schickte. Abgesehen von einigen rühmlichen Ausnahmen, sind unsere eigenen weissen und farbigen Truppen sehr minderwertig. Ein grosses Gesindel sind die weissen und die farbigen Engländer, unter ersteren namentlich die Neuseeländer und Australier, die ihre Abstammung von den schwerzen Verbrechern nicht verleugnen können, die England nach Australien geschickt hat. Auch von den wenigen Russen, die ich habe, bin ich sehr enttäuscht. Wenn die Russenheere, die in England kämpfen, aus keinem besseren Materiale bestehen, sollen sie mir leid tun. Ein feiges Gesindel sind grösstenteils die mir zu Gebote stehenden italienischen Truppen, die vor den bulgarischen jämmerlich Reissaus nahmen und sich von einer bedeutenden Minderzahl skandalös schlagen liessen. Auf die Portugiesen, die keinen guten Eindruck machen, setze ich nur die allerbescheidensten Hoffnungen."

Sarrail bezeichnet als einzig taugliche Truppen jene Reste der serbischen Armee, die auf seinem linken Flügel stehen. Er betont ferner, dass er die Griechen im Rücken habe, wodurch immer ein Teil seiner Streitkräfte gefesselt sei. Aus begreiflichen Gründen könne Sarrail diesen Rechtfertigungsbrief nicht veröffentlichen, allein er wünsche, dass sein Inhalt in Freundeskreisen verbreitet werde, damit man die Schwierigkeiten der Offensive, wie Frankreich sie erwartet habe, einsehe.

Die rumänischen Untaten in Siebenbürgen.

Berlin, 29. Oktober. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Die Untersuchungen über rumänische Untaten in Siebenbürgen ergeben immer mehr furchtbares Material. Durch die amtliche Aussage von 15 Zeugen wird folgender Vorgang bestätigt:

Am 26. September gerieten von einer vorgeschobenen Abteilung der 9. Kompagnie des bayrischen Leibregimentes 37 Mann südlich der Eisenbahnbrücke beim Rotenturmpass in rumänische Gefangenschaft. Sie wurden von den Rumänen ausgeplündert und misshandelt, ausgesprochener Massen aus Rache für die grossen Verluste, die den Rumänen in dem vorausgegangenen Gefechte zugefügt worden waren.

Am nächsten Morgen wurden die Gefangenen an das nahegelegene Flussbett geführt und von einer rumänischen Abteilung unter Kommando eines Offiziers unter regelrechtes Schützenfeuer genommen.

Zehn von ihnen brachen sofort tot zusammen, zwölf wurden sehr schwer verwundet. Nur das plötzlich einsetzende deutsche Maschinengewehrfeuer verhinderte die Niedermetzlung der wehrlosen Gefangenen und veranlasste die Rumänen zu kopfloser Flucht.

Die Vorgänge in Griechenland

Wie die letzte Krise gelöst wurde.

Rotterdam, 29. Oktober. (KB.)

„Daily Chronicle" schreibt, man könne annehmen, dass die Regelung der griechischen Angelegenheit ungefähr sich in folgender Weise vollzogen habe:

Der König fürchtete einen militärischen Angriff seitens der Revolutionäre in Saloniki. Durch Garantien dagegen hätten ihn die Alliierten bewogen, den grössten Teil seiner Armee zu entlassen.

Venizelos erklärte, er beabsichtige nicht, seine Truppen zum Angriff gegen irgendjemand anderen als gegen Bulgarien zu verwenden, und er habe nie daran gedacht, sie zum Bürgerkrieg zu benützen.

Auf Grund dieser Erklärung konnten die Alliierten Venizelos Geld leihen, ohne dadurch einen militärischen Zusammenstoss mit dem König herbeizuführen.

Der Berichterstatter der „Times" in Athen geht soweit, zu melden, dass die Lage jetzt sehr befriedigend sei und dass bei der Audienz des Admirals Fournet aufrichtige Versicherungen von beiden Seiten gewechselt wurden.

Auszeichnung des deutschen Gesandten in Holland.

Haag, 28. Oktober. (KB.)

Die Königin hat dem deutschen Gesandten Dr. v. Kühlmann das Grosskreuz des Ordens von Oranien-Nassau verliehen.

Reise des bayrischen Ministerpräsidenten nach Berlin.

München, 28. Oktober. (KB.)

Staatsminister Graf Hertling begibt sich morgen für einige Tage nach Berlin.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 28. Oktober. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 28. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Auf dem Nordufer der Somme haben gestern die Infanteriekämpfe wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging den Angriffen voran, zu denen die Engländer über die Linie Gueudecourt—Lesboeufs, die Franzosen anschliessend aus der Gegend von Morval in den Abendstunden vorbrachen. Unsere Truppen haben die verbündeten Gegner durch Artillerie- u. Maschinengewehrfeuer, nordöstlich von Morval auch mit der blanken Waffe blutig zurückgewiesen. Die Stellungen sind restlos behauptet.

Front des deutschen Kronprinzen:

Auch östlich der Maas spielten sich erneut schwere, für uns erfolgreiche Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer stürmten aus dem Thiaumont-Wald, beiderseits Fort Douaumont und im Fumin-Wald starke französische Kräfte zu Angriffen vor, die sämtlich vor unseren Stellungen für den Gegner verlustreich zusammenbrachen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nach zweitägigem Wirkungsfeuer gegen den Abschnitt westlich von Luck griff der Russe gestern bei Zaturcy an. Der Angriff scheiterte vollkommen und unter schweren Verlusten für den Feind.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Beiderseits von Dornawatra drangen österreichisch-ungarische Truppen in die russischen Stellungen ein und nahmen mehrere Höhen im Sturm. Acht Offiziere und mehr als 500 Mann wurden gefangen eingebracht. An der siebenbürgischen Ostfront dauern die Kämpfe in den Grenztälern an. Südlich von Kronstadt (Brasso) wurde von unseren verbündeten Truppen eine rumänische Höhenstellung in überraschendem Vorstoss genommen und der Erfolg in scharfem Nachdrängen bis ins Tal des Partzuga erweitert. Im übrigen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In der nördlichen Dobrudscha fanden unsere verfolgenden Abteilungen bisher wenig Widerstand. Alle Anzeichen deuten auf hastigen Rückzug des Gegners.

500 Versprengte wurden gefangen, einige Munitionskolonnen und Bagage erbeutet.

Mazedonische Front:

Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen im Cernabogen scheiterten, ebenso die Teilvorstösse des Gegners an den Osthängen der Moglena und südwestlich des Doiran-Sees. An der Struma Patrouillengeplänkel, bei Orfano lebhafteres Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Lokalnachrichten.

Eröffnung des Roten Kreuz-Kinos der Festung Krakau. Samstag den 28. ds. fand die Eröffnung des „Roten Kreuz-Kinos der Festung Krakau" im Gebäude des ehemaligen Apollotheaters (Zielonagasse 17) um 4 Uhr nachmittags statt. Zur Eröffnungsvorstellung, die sich eines besonders starken Zuspruches erfreute, erschien Se. Exzellenz der Herr Festungskommandant Feldmarschalleutnant von Lukas mit seiner Gemahlin. Der starke Besuch zeigte, dass das neue Kino gleich bei seinem Inslebentreten grosses Interesse und Beliebtheit weckte, wozu wohl neben dem gewählten Programm auch der edle Zweck beiträgt — fliesst doch der gesamte Reinertrag Kriegsfürsorgezwecken zu. Auch in organisatorischer und technischer Hinsicht war die Leitung ihren Aufgaben voll gewachsen; alles klappte in vorzüglicher Weise. Das „Rote Kreuz-Kino" bildet für Krakau eine willkommene Bereicherung und seinem Gedeihen lässt sich nur das Beste voraussagen.

Verbot der Verabreichung von Brot in den Gastwirtschaften. Das amtliche Blatt „Gazeta Lwowska" (Lemberger Zeitung) veröffentlicht nachstehende Verordnung des galizischen Statthalters: Jede Verabreichung von Brot (Zwieback, Brötchen u. dgl.) in Gast- und Ausschankwirtschaften jeder Art, sowohl im Lokale als auch aus dem Lokale, ist untersagt. Dieses Verbot bezieht sich nicht auf Verabreichung von Brot in den Eisenbahnrestaurationen und den Speisewagen an die Reisenden, die sich mit einem gültigen Fahrschein ausweisen, sowie auf das bei den Zügen Dienst verrichtende Eisenbahnpersonal. Die politische Landesbehörde kann über Antrag der politischen Bezirksbehörde in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen Ausnahmen von diesem Verbot zulassen. In den Lokalen der Gast- und Ausschankwirtschaften, auf die sich das Verbot bezieht, sind an allgemein zugänglicher Stelle kurze Verständigungen von dem erlassenen Verbote anzubringen. Die Uebertretungen dieser Verordnung werden durch die politischen Bezirksbehörden mit Geldstrafen bis zu 2000 Kronen oder mit Arrest bis zu drei Monaten und bei besonders erschwerenden Umständen mit Geldstrafen bis zu 5000 Kronen oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft werden. Ueberdies kann auch der Verlust der Gewerbeberechtigung ausgesprochen werden. Diese Verordnung tritt mit dem 29. Oktober 1916 in Kraft.

Feldpostprivatpaketverkehr. Die k. k. Post- und Telegraphendirektion teilt mit: Das Verzeichnis der nach Nummern bezeichneten Feld- und Etappenpostämter, an die Privatpakete von nun an gesandt werden dürfen, wurde wieder geändert und umfasst nachstehende Postämter: Nr. 5, 5/III, 9, 11, 13, 19, 19/II, 20. 20/V, 24, 29, 37, 39, 40, 42, 47. 49, 51. 55, 58, 60, 63, 66, 69, 76, 77, 84, 88, 90, 94, 95. 102, 105, 107 110, 111, 113, 125, 128, 130, 131, 133, 137, 138, 145, 146, 147, 148. 150, 153, 155, 165, 167, 175, 176, 177, 178, 180, 181, 183. 184, 185, 188, 189, 190, 191. 203, 207, 209, 215, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 226, 227, 229, 232, 239, 240, 250. 252, 253, 255, 256, 258, 259, 260, 262. 267, 270, 271, 272, 273, 274, 276, 277, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 302, 307. 315, 316, 317, 318, 319, 324, 332, 334, 335, 336, 338, 340, 352, 354, 361. 364, 368, 369, 371, 372, 376, 377, 385, 386. 387, 388, 388/II, 388/III, 389, 390, 392, 393. 395, 396, 398, 399, 400, 400/II, 400/III, 401, 403, 404, 405, 407, 408, 409, 410, 412, 444, 444/II, 444/III, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 516 517, 600, 602, 605, 607, 608, 611, 612, 613 und 630. Ausser an die oben angeführten, dürfen Privatpakete an keine anderen Feldpostämter geschickt werden. Von den in den besetzten Gebieten des Königreiches Polen, Serbien, Montenegro und Albanien bestehenden, nach den Ortschaftsnamen bezeichneten Etappenpostämtern, sind bloss die Aemter Mitrovica am Kossowo und Novibazar in Serbien für den Privatpaketverkehr geschlossen, während an den anderen Aemtern der Privatpaketverkehr unter den allgemeinen Bedingungen zulässig ist.

Der Advokatenbauer.

Roman von **Dietrich Theden.**

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die Nägel sind kein besonderes Kennzeichen," bemerkte Blank, „oder doch erst dann, wenn sich der Verdacht auf eine einzelne Person gelenkt hat und es sich um die Frage handelt, ob der Bodenabdruck eine mehr oder minder genaue Kopie von dem Schuhwerk dieser Person gibt."

„Ich hoffe, dass wir bald in die Lage kommen, diese Frage zu erwägen," erklärte der Amtsrichter. „Fräulein Wichbern, pflegte der Bauer grössere Geldsummen bei sich zu führen?"

„Nein, fast nie. Höchstens wenn er einmal von einem Markte kam und für verkauftes Getreide oder Vieh einkassiert hatte —."

„Hatte er gegenwärtig eine grössere Summe bei sich oder zu Hause?"

„Das kann ich nicht sagen. Er sprach darüber nicht, und es ging mich nichts an."

Der Amtsrichter überzeugte sich, dass Uhr und Kette vorhanden waren. In der Geldtasche fand er einige Taler und zwei Goldstücke.

„Mutmassen Sie, dass ein Betrag fehlen könnte?" fragte er die Mamsell.

„Nein."

Der Richter nahm die Schlüssel an sich und forderte Blank, den Amtsvorsteher und Anna Wichbern auf, ihn nach dem Hofe zu begleiten. Ehe er sich entfernte, traf er seine Anordnungen.

„Die Leiche muss bleiben, wo und wie sie liegt. Ihre Leute werden Wache halten. Fräulein Wichbern, ich ersuche darum: Zuverlässige Leute — — bitte, bestimmen Sie . . Gut. Ich verlasse mich darauf, Leute, dass alles unverändert bleibt. Den Bauern gerächt zu sehen, werden Sie mit mir wünschen; tragen Sie dazu bei, dass die Untat selbst dem Verbrecher zum Verräter wird." . .

Ein Teil der Neugierigen folgte nach dem Hofe.

Anna bezeichnete die Schatulle und in dieser eine Abteilung, in der der Bauer sein Geld aufzubewahren pflegte. Sie enthielt an zweitausend Mark in Kassenscheinen, Gold und Silber, und der Befund liess einen Raub auch an dieser Stelle, und somit überhaupt, ausgeschlossen erscheinen.

Die Tätigkeit des Amtsrichters war vorerst beendet.

Martin Blank blieb mit Anna Wichbern allein.

„Mein liebes Kind," redete er dem schluchzenden Mädchen zu, „es hilft nichts, wir müssen uns in den Schicksalsschlag fügen und dem Morgen und was es bringt, ins Auge sehen. Ihr Vater und Ihr Vormund waren mir Freunde, vertrauen Sie sich mir an. Kommen Sie in mein Haus, und seien Sie mehr als unser Gast, seien Sie meiner Tochter eine Schwester. Sie kennen sie ja von Kindheit auf und würden ihr, wie einst frohe Gespielin, sorgende und liebende Schwester sein können. Und sie bedarf der Liebe und des Sonnenscheins, meine kleine, arme, immer kranke Ann-Len. Sagen Sie ja, Anna — nein, nicken Sie, wenn Ihnen das Wort fehlt —. So ist es gut, Kind. Und nun —: den Kopf nicht zu tief sinken lassen, sondern ihn oben behalten und klar, wenn Sie auch im Herzen trauern."

Er strich mit linder Hand über das blonde Haar des an seine Schulter gelehnten Kopfes und liess ihr Zeit zur Beruhigung.

„Das Verbrechen wird bekannt werden," fuhr er dann fort, „und den herbeirufen, der über Nacht und unerwartet zum Erben geworden ist — — — er soll Sie nicht mehr vorfinden auf dem Hofe, auf den ein anderer Geist einziehen wird — — leider, leider, aber nicht zu ändern, wenn nicht ein Testament vorhanden ist, das es anders fügt. Und ich glaube nicht . . . . Er war zu rüstig, unser Freund, und er dachte nicht ans Sterben. Ja, ja, rasch kommt der Tod und stösst alles um, was nur geplant und nicht felsenfest geordnet war . . . . Er hatte es gut mit Ihnen im Sinn, mein Kind, und Ihre Tränen gelten einem stillgewordenen Herzen, das warm und lauter schlug und Ihnen zugetan war in Liebe und Sorge. Wir wollen ihn nicht vergessen, wir alle beide nicht. Aber auch nicht rat- und tatlos sein. Denken Sie, wenn das Zagen über Sie kommt, an Ihren guten Vater. Wie viel Schweres hat er erdulden müssen, und wie hat er sich in jede Lage seines Lebens gefunden!

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Literatur und Kunst.

Professor Siegmund Schwarzenstein, der bekannte Krakauer Geiger, setzt seine künstlerische Turnee durch die galizischen Städte fort und gibt in der ersten Hälfte des November nachstehende Konzerte: Am 5. November in Saybusch, am 9. November in Przemyśl, am 10. November in Lemberg, am 11. November in Jaroslau und am 12. November in Rzeszów. Als Begleiter wird sich an diesen Konzerten wieder der Wiener Konzertdirigent Dr. Hans Pless beteiligen. Es ist zu hoffen, dass auch diese Konzerte denselben grossen und verdienten Erfolg haben werden, wie die bisherigen, in Westgalizien veranstalteten, zumal, da auch diesmal, der Ertrag aus denselben für verschiedene wohltätige Zwecke, besonders aber für die Kriegsfürsorge bestimmt ist.

30. Oktober.

Vor zwei Jahren.

In Russisch-Polen wurde auch gestern nicht gekämpft. —Am unteren San wurden südlich Misko stärkere feindliche Kräfte zurückgeworfen. — Bei Stary Sambor wurden die Russen abgewiesen, im Raume nordöstlich von Turka gewannen unsere Truppen mehrere wichtige Höhenstellungen und zwangen den Feind zur Flucht. — Unsere Angriffe südlich Nieuport und Ypres wurden erfolgreich fortgesetzt. — Nordwestlich Verdun griffen die Franzosen ohne Erfolg an.

Vor einem Jahre.

Die westlich von Czartorysk kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen entrissen dem Feind, ihre Angriffe fortsetzend, eine Reihe zäh verteidigter Ortschaften. — Komanow, Kamienucha, Hutalisowska und Bielgow wurden erstürmt. — Die Armeen der Generale von Kövesz und von Gallwitz haben die serbischen Stellungen gestürmt, nordwestlich von Kragujevac leistet der Feind noch zähen Widerstand. — Im Nordostteil Serbiens ist der Gegner überall im Rückzug. — Die Bulgaren verfolgen vom Timok her. — An der Isonzofront verlief der gestrige Tag ruhiger. — Angriffe auf den Tolmeiner Brückenkopf und den Monte Sabatino wurden zurückgewiesen. — An der Dolomitenfront griffen die Italiener mit zehnfach überlegenen Kräften unsere Vorstellungen am Col di Lana erfolglos an. — Auch im Tonale-Gebiet wurden die Angreifer blutig abgewiesen. — An der Westfront keine wesentlichen Ereignisse.

SPORT.

Viktor Silberers siebzigster Geburtstag. In aller Stille beging am 25. d. M. Viktor Silberer das Fest seines siebzigsten Geburtstages. In jungen Jahren selbst einer der besten Ruderer Oesterreichs und überzeugter Freund athletischer Uebungen jeder Art, liess er in späteren Jahren diesen beiden Sportzweigen die grösste Unterstützung und Förderung angedeihen, und nur Silberers intensiver Propaganda und materiellen Opfern ist es zu danken, dass besonders der Rudersport in Oesterreich zu so hoher Blüte gelangte. Nicht weniger grosse Verdienste erwarb sich der Jubilar um die Luftschiffahrt in der Monarchie. Bekannt ist, dass er in Oesterreich die ersten Freifahrten im Kugelballon unternahm und als Leiter des ersten österr. militär-aeronautischen Kurses den Grundstein zu der heut auf so hoher Stufe stehenden Militär-aeronautischen Anstalt legte. Auch als aktiver Rennmann betätigte sich Silberer. Er unterhielt lange Jahre einen erstklassigen Trabrennstall, in dem auch der noch heute als Vaterpferd berühmte Colonel Kuser stand, und auch auf dem grünen Rasen wurde die gelbe Jacke mit den roten Tupfen Jahre hindurch von zahlreichen Vollblütern mit Erfolg getragen. Schon vor längerer Zeit zog sich Silberer vom aktiven Sportleben zurück, wirkt aber in der von ihm begründeten und mustergültig geleiteten „Allgemeinen Sport-Zeitung" noch immer als eifriger Förderer des Sports in allen seinen Formen. —igg.

FINANZ und HANDEL.

Das Versendungsgebiet oberschlesischer Steinkohle. Infolge Fortfalls der englischen Konkurrenz wird die oberschlesische Kohle jetzt den ganzen Osten bis zur Küste hinauf versandt, bis Hamburg, Schleswig-Holstein, auch nach Süddeutschland, soweit es die Förderungsverhältnisse gestatten. Ausserdem geht oberschlesische Kohle noch nach Polen, Galizien, Ungarn, Böhmen, nach dem übrigen Oesterreich, Bulgarien, nach Schweden usw. Vor dem Kriege fand die Versendung oberschlesischer Steinkohlen auch nach Russland, Serbien, Rumänien, Italien usw. statt. Die englische Kohle wurde vor dem Kriege über folgende Häfen in das deutsche Zollgebiet eingeführt: Stettin, Swinemünde, Wismar, Rostock-Warnemünde, Neufahrwasser, Danzig, Königsberg, Pillau, Memel sowie verschiedene kleinere Häfen. Das ganze Gebiet, das früher englische Kohle verwendete, wird jetzt von Oberschlesien aus versorgt. Berlin ist beim Bezug von Industriekohlen jetzt ganz auf Oberschlesien angewiesen, auch beim Bezug von Gaskohlen, die es früher meist aus England erhielt. Für den inländischen Bedarf ist eine Vermittlungsstelle in der Bergabteilung des preussischen Handelsministeriums eingerichtet, an die sich alle Kohlenverbraucher, wenn sie mit ihrem Bedarf in Verlegenheit kommen, wenden. Diese Vermittlungsstelle sorgt in Gemeinschaft mit den oberschlesischen Kohlengrosshändlern und dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat für möglichst rasche Lieferung an die Verbraucher. Um die Kohlenversorgung Ostpreussens sicherzustellen, liefert die Kohlen-Versorgungs-Gesellschaft, die unter Beteiligung des preussischen Staates und der Kohlenindustrie im Vorjahre in Form einer Aktiengesellschaft gegründet worden ist, Kohle auf dem Wasserwege aus Oberschlesien nach Ostpreussen.

Kinoschau.

„ROTES KREUZ KINO" der Festung Krakau. Apollotheater Zielona 17. — Programm vom 28. Oktober:
Messterwoche. Kriegsaktualitäten. — **Der Tamandua.** Tierstudie. — **Ein Bild und zwei Seelen.** Drama in drei Akten. **Durch die malerische Armandie.** Naturaufnahme. — **Ein Tag in der Festung Krakau.** Originalaufnahme. — **Christian macht Seitensprünge.** Humoreske.

„APOLLO" (neben Hotel Royal und Cafe City). Programm vom 25. bis 29. Oktober:
Kriegswoche. Aktuell. — **Die Schlossfrau.** Drama in drei Teilen. — **Der Hausfreund.** Heiteres Kunstspiel in zwei Akten.

„NOWOŚCI", Starowiślna 21. — Programm vom 26. Oktober bis 1. November:
Dora Brandes. Drama in vier Akten. — Ausserdem **Ein entzückendes Lustspiel** und **wunderschöne Naturaufnahmen.**

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 27. bis 29. Oktober:
„Im Blauen Engel". Lustspiel in drei Akten. — **Das Geheimnis der Prärie.** Wildwestdrama in fünf Akten.

„PROMIEŃ", Podwale 6. Programm vom 27. Oktober bis inkl. 3. November.
Kriegsaktualitäten. — **Irakus.** Drama in vier Teilen. — **Eine marmorkalte Geliebte.** Lustspiel.

„UCIECHA", Ul. Starowiślna 20. Programm vom 27. Oktober bis inkl. 3. November.
Kriegsaktualitäten. — **Der Rosendieb.** Lustspiel in fünf Akten aus World-Serie. — **Humoreske.**

„ZACHĘTA", Ringplatz im Haweika-Hause. Programm vom 27. Oktober bis inkl. 3. November.
Das jüngste Gericht. Drama einer Erdkatastrophe. — **Lustspiel.**


KRIEGS-NUMMER
Lustige Blätter
Durch wundervolle Bilder
und packenden Text
das humoristische Leibblatt
aller Feldgrauen und Daheimgebliebenen!
Tausende von Feldpostbriefen beweisen, daß jede Nummer der „Lustigen Blätter" als „Liebesgabe" besonders willkommen ist und immer wieder bei ganzen Truppenteilen fröhliche Stimmung verbreitet hat.
Feldpost- und Probe-Abonnements
monatlich nur Mark 1,20
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68


LINOLEUM-INDUSTRIE

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.